



Schule und Universität Hand in Hand – miteinander und voneinander lernen

Zu Beginn des Sommersemesters 2008 startete das Projekt „Lernhelfer“ unter der Leitung von Mark Bauer-Oprée vom Lehrstuhl für Schulpädagogik Prof. Dr. Norbert Seibert und der St. Nikola Hauptschule in Passau.



Ziel des Projekts ist es, Schüler einer 8. Regelklasse auf der Zielgerade ihrer schulischen Laufbahn an der Hauptschule zu unterstützen und somit eine bessere Basis für das Finden eines Ausbildungsplatzes im kommenden Schuljahr zu schaffen.

Die studentischen Lernhelfer beschäftigen sich zu Beginn des Seminars mit den theoretischen Grundlagen von Schulleistungsproblemen und wenden dann diese Kenntnisse in der Praxis an. Im Vorfeld erarbeiteten

die Studenten zusammen mit der Klassenlehrerin die Förderschwerpunkte der Klasse, in dem Schülerarbeiten, Schülerakten analysiert und Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt wurden. Mit den Schülern kann so gezielt an ihren eigenen Schwierigkeiten gearbeitet werden.

An diesem Projekt beteiligen sich 16 engagierte Lehramtsstudenten aller Schularten, die einmal pro Woche die Klasse für zwei Schulstunden besuchen und mit den Schülern selbst erstellte Wochenplanarbeiten mit Aufgaben aus der Mathematik und dem Deutschen, welche dann einer Gruppe von drei bis fünf Schülern zur Bearbeitung vorgelegt wurden, bearbeiten. Durch die angenehm kleine Klassenstärke entsteht die Möglichkeit der Einzelbetreuung für nahezu jeden Schüler. Dies ermöglicht es den Studenten individuell auf die Schüler einzugehen.



Der ständige Informationsaustausch zwischen Lehrern und Studenten verknüpft Theorie und Praxis.

Durch das Projekt „Lernhelfer“ bekommen die Studenten einen Einblick in die Praxis und können so die an der Universität erworbenen theoretischen Fähigkeiten einem ersten Praxistest unterziehen. Die Lehrer hingegen erhalten die Informationen über neuere theoretische Erkenntnisse und können auf eine detaillierte Analyse und Beobachtung von Studenten zu-

rück greifen. Der absolute Gewinner diese Projekts aber sind die Schüler, die von der hohen Betreuungsdichte und dem individuellen Angebot profitieren.

Auch im kommenden Schuljahr soll dieses Projekt weiter geführt werden, mit dem Versuch die Erziehungsberechtigten noch mehr mit einzubeziehen und unter dem Motto „Fördern auf Verdacht“ ein klein Wenig die hohe Zahl von Schulversagern zu verringern. ■

